

Maler mit großer Naturliebe

Klaus Meyer-Gasters mit 91 Jahren gestorben

RABENSTEIN

Sein fröhliches Lachen und sein warmer Blick werden jene, die ihm begegnet sind, sicher in Erinnerung bleiben. Klaus Meyer-Gasters, der in Rabenstein, und in Wiesbaden lebte, starb jetzt im Alter von 91 Jahren in seinem Haus im Steinauer Stadtteil im Kreis seiner Familie.

„In der Jugend ist man glücklich, weil man die Fähigkeit hat, das Schöne zu sehen. Wer sich diese Fähigkeit bewahrt, wird niemals alt“. Diese Zitat von Franz Kafka steht in einem seiner Bücher. Es könnte sein Wahlspruch fürs Leben gewesen sein, denn Klaus Meyer-Gasters hatte sich eben jene Fähigkeit bewahrt. Das Schöne, das fand der Maler und Zeichner in der Natur, in Pflanzen und Tieren, die er in farbenfrohen Aquarellen festhielt. Doch auch Menschen, echte Typen, verewigte er in seinen Zeichnungen und Aquarellen. Eine Zeitungsfrau mit Fuchskragen zeichnete er ebenso wie Men-

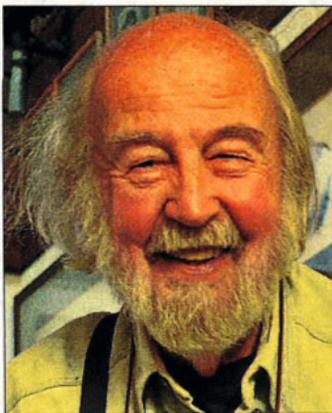
schen aus dem Vogelsberg, etwa den 85-jährigen Müller und Bauern Amand Jockel, an dessen Händen man die jahrelange schwere Arbeit ablesen konnte. Oder auch Prominente wie Ignatz Bubis oder Marcel Reich-Ranicki.

Besonders seine Naturbilder kennen viele Menschen, denn seit vielen Jahrzehnten sind sie auf Kalendern zu finden, die in Apotheken zum Jahreswechsel verschenkt werden. Schon früh begann er mit dem Zeichnen. Von seinem Vater bekam

er nicht nur das Papier, er brachte ihm auch die Liebe zur Natur nahe. Er war es auch, der Klaus Meyer-Gasters' Talent erkannte und ihn in Ausstellungen mitnahm.

Zwei Jahre lang war er im Krieg und begann bei der Frankfurter Neuen Presse, die in amerikanischer Hand war, als Hauszeichner. Über die Amerikaner kam er 1946 zudem als Gerichtszeichner zu den Nürnberger Prozessen.

Er studierte zwei Semester Kunst und lernte 1948 seine spätere Frau Jutta kennen, mit der er 64 Jahre bis zu deren Tod vor drei Jahren verheiratet war. 1977 gründete er den Meyer-Gasters Bildverlag, in dem bis heute und auch weiterhin die Apothekenkalender mit seinen Aquarellen erschienen sind. Seine Familie will den Verlag in seinem Sinn weiterführen. Bis zum Schluss habe er an seinen Bildern gearbeitet, sagt Enkelin Jana Vilzmann. Das eine oder andere Bild habe er noch beendet und noch im September ein Selbstportrait gezeichnet. Der Maler, dem die Natur so wichtig und nahe war, wird seine letzte Ruhe in einem Friedwald bei seiner Frau Jutta finden. sth



Klaus Meyer-Gasters
Foto: Margit Strott-Heinrich